

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. erzielt. Organ wirtschaftl. u. sozialpol. Fortschritt: Gr. Verlagsanstalt & Verlagsdruckerei Dr. 2007, 2009, Verlags- u. Druckerei-Verlag mitting 12 bis 116. — Herausgeber: sozialdemokratische Partei Deutschlands in Halle am Markt 2007

Belegpreis monatlich 2,00 RM, u. 0,50 RM. Jahresabonnement, inklusive 2,00 RM. für Arbeiter monatlich 0,50 RM. Wohnungspreis 2,00 RM. Nachdruckgebühr 2,00 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelnummer 15 Pf. im Umkreis und 20 Pf. im Restgebiet der Reichsdruckerei. Druck- u. Verlagsanstalt Dr. 2007, 2009, Verlags- u. Druckerei-Verlag mitting 12 bis 116. — Herausgeber: sozialdemokratische Partei Deutschlands in Halle am Markt 2007

Der Reichspräsident schlägt dem Inflationsausschuss die Agitationswaffe aus der Hand

Hindenburg gegen Volksbegehren

Hindenburg bezeichnet das „Freiheitsetgesetz“ als einen unsachlichen und parteilichen Angriff und verurteilt es

Berlin, 18. Oktober. (Amtlich.)

Im Laufe des heutigen Vortrags des Reichskanzlers nahm der Herr Reichspräsident Gelegenheit, den § 4 des Volksbegehrens, der Reichskanzler und Reichsminister, die den Young-Plan oder ähnliche Verträge abzuschließen, unter die Auflage des Landesverrats stellt, als einen unsachlichen und parteilichen politischen Angriff zu bezeichnen, den er bedauernd und verurteilt.

Der Reichspräsident ersuchte den Reichskanzler, hiervon den Mitglieder des Reichstages Kenntnis zu geben.

Die Initiative u. dieser sachlichen und zu dem kürzlich veröffentlichten Hindenburg-Brief nicht im geringsten im Widerspruch stehenden Feststellung gegen den Zuchthausparagrafen des Volksbegehrens ist von dem Reichspräsidenten selbst ausgegangen. Der Reichspräsident hat dem Reichskanzler seine Meinung über den Zuchthausparagrafen aus eigenem Entschluß mitgeteilt und gleichzeitig die Bekanntheit seiner Auffassung ausdrücklich gewünscht. Es ist deshalb eine Infamie sondersgleichen, wenn ein Teil der deutschnationalen Presse diese Feststellung des Reichspräsidenten auf Einflüsse des Reichskanzlers zurückzuführen und den höchsten Beamten des Reiches als hilfloses Objekt der Reichsregierung zu charakterisieren versucht. Eine derartige Infamie kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden.

Der Zuchthausparagraf

Die Deutschnationalen haben eine ebenso wie die berechtigte Ablehnung dagegen, in privaten Rechtsangelegenheiten die Hilfe zuffengewandter Juristen in Anspruch zu nehmen; sie ziehen ihren jüdischen Anwälte vor. In politischen Dingen in denen der Verding, Schmann, Wolff und verwandten Geschlechtern juristisch beraten. Die Geschäfte des § 4 des Volksbegehrens zeigt, was dabei herauskommt. Durch die Verkennung des ursprünglichen Textes und die hierfür gegebene Begründung hat der Reichsausgang zugegeben, daß die erste Fassung auch den Reichspräsidenten mit Zuchthausstrafe bedroht hat. Die Umgestaltung des Wortlautes war dazu bestimmt, Hindenburg zu begnadigen. Aber dieses Ziel ist nicht erreicht worden. Die §§ 3 und 4 des „Freiheitsetgesetzes“ sind inzwischen wie folgt formuliert worden:

§ 3.

„Auswärtigen Mächten gegenüber dürfen keine Lasten und Verpflichtungen nicht übernommen werden, die auf Grund der Kriegsschuldenerkenntnis beruhen. Hierunter fallen auch die Lasten und Verpflichtungen, die auf Grund der Vorschriften der Pariser Schiedsverhandlungen und nach dem daraus hervorgehenden Vereinbarungen von Deutschland übernommen werden sollen.“

§ 4.

Reichskanzler und Reichsminister sowie Bevollmächtigte des Deutschen Reiches, die entgegen der Vorschriften des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten schließen, unterliegen den im § 2 Nr. 3 Strafgesetzbuch vorgesehenen Strafen.“

Zum Erweise der Unmöglichkeit dieser Bestimmungen genügen wenige Sätze. Das Strafgesetzbuch schreibt in § 92 Nr. 3 denjenigen mit Zuchthaus-

nicht unter zwei Jahren, der vorsätzlich ein ihm von Seiten des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaats aufgetragenes Staatsgeschäft mit einer anderen Regierung, zum Nachteil dessen führt, der ihm den Auftrag erteilt hat. § 90 des Entwurfs des neuen Strafgesetzbuches droht Zuchthausstrafe einem Staatsbeamten des Reiches oder eines Bundes an, der ein Staatsgeschäft mit einer ausländischen Regierung wissentlich zum Nachteil seines Auftraggebers führt. Beide Vorschriften haben einen guten Sinn. Aber unfinnig ist es, die Uebertreter neuer Lasten und Verpflichtungen mit der Begehung eines Landesverrats zu identifizieren. Unfinnig ist es, zu behaupten, daß der Young-Plan, der Deutschland geringere Zahlungen auferlegt, als der mit Hilfe der Deutschnationalen angenommene Dawes-Plan neue Verpflichtungen begründet. Auch unfinnig ist es, Reichskanzler, Reichsminister und Reichsbeamtensäfte mit Strafen zu bedrohen für den Fall der Ausführung eines

verfassungsmäßig gefaßte genommenen Gesetzes, denn die Festsinnung von Verträgen mit auswärtigen Mächten ist, wenn darin neue Lasten und Verpflichtungen übernommen werden, ein Gesetz voraussetzungslos ist überlegen, daß Herr Eugenberg nicht vorschlügt, sein Gesetz mit rückwirkender Kraft auszuführen. Bei den glänzenden Ausfällen seines Volksbegehrens hätte er so mit einem Schlag die Opposition in den eigenen Reihen loswerden. Denn wenn schon die Zustimmung zum Young-Plan einen Landesverrat darstellt, so ist ein solcher erst recht durch die Annahme des Dawes-Planes begangen worden, die nur durch die Abgabe von 48 deutschnationalen Ja-Stimmen möglich gewesen ist. An Reichstagen, wie der Immunität seiner damals Landesverratsrechtlich handelnden Freunde, wird doch ein Mann wie Eugenberg nicht fehlen.

Ans kommt es aber hier auf den Nachweis an, daß auch der abgeänderte Entwurf Eugenbergs ebenso wie der erste sich nicht nur gegen die in § 4 genannten Amtsträger, sondern auch gegen den Reichspräsidenten richtet.

Der § 4 schafft ein neues Mordverbrechen.

Die Väter des „verbesserten“ Entwurfs haben wohl gedacht, daß der Reichspräsident aus der Schußlinie fiel, wenn sie ihn unter den bedrohten Amtsträgern nicht aufzählten. Nur ist es aber anerkannter Rechts, daß bei allen Morddelikten die Teilnahme eines Dritten, sei er ein Privatmann oder ein Beamter einer anderen Kategorie, als Richter oder Gehilfe denkbar ist. Und so soll es auch nach dem Entwurf des neuen Strafgesetzbuches bleiben; denn sein § 32 lautet:

„Jeder, der einen Tod, deren Strafbarkeit durch besondere Eigenschaften oder Verhältnisse begründet wird, sind Richter und Gehilfe strafbar, wenn diese Eigenschaften oder Verhältnisse bei ihnen oder beim Täter vorliegen.“

Nun vertritt nach Artikel 45 der Reichsverfassung der Reichspräsident das Reich völkerrechtlich. Er schießt im Namen des Reiches Verträge mit auswärtigen Mächten. Er entsendet also Minister und sonstige Bevollmächtigte zu Verhandlungen, die auf die Errichtung solcher Verträge abzielen.

Ohne seine Zustimmung können weder Unterhandlungen geführt noch Abmachungen getroffen werden.

In der Bevollmächtigung der Unterhändler, in der Zustimmung ihrer Betätigung, in der Unterzeichnung ihrer Abberufung liegt unzweifelhaft zum mindesten eine Weisung, und zwar eine sehr wesentliche Weisung zu der Tat, die das Volksbegehren als Landesverrat geahndet wissen will. Wenn die Herren vom Reichsausgang dies nicht

Mac Donalds Friedensrede im amerikanischen Parlament.



Eine außergewöhnliche Ehre wurde Mac Donald in Amerika zuteil. In Washington wurden die beiden gesetzgebenden Häuser einberufen, vor denen Mac Donald (+) eine große Rede über den Frieden hielt.

glauben wollen, mögen sie sich bei den ihnen in ihren persönlichen Angelegenheiten zur Seite stehenden Sachwaltern (siehe oben) erkundigen, die ihnen die Richtigkeit dieser Darlegung bestätigen werden.

Der Wunsch des Grafen Reventlow, den Revolver der Zuchthausandrohung auch auf Hindenburg Wurst gerichtet zu sehen, ist also durch die Fassung aus dem abgeänderten Gesetzentwurf erreicht. Nach der Wahl des jetzigen Reichspräsidenten prophezeite ein wichtiger Abgeordneter, es werde sehr bald dahinkommen, daß die Deutschnationalen das Bild des Gewähnten in ihrer Wohnung mit gegen die Wand gehefteten Gesichts anfangen würden. Die Spanne des geistlichen Mannes ist hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben. Das Geschehen der Deutschnationalen zum 82. Geburtstag des Reichspräsidenten besteht darin, daß sie ihm die Gewährung von Einzelhaft, gestreifter Gewandung und Kumpfschuppe in Aussicht stellen.

Trotzki zurückgewiesen.

Radetki in Gnaden aufgenommen, Katschinski nach Sibirien verschickt.

Trotzki's Gesandnis Wiederankunft in die russische Kommunistiche Partei in von der russischen Parteileitung abgelehnt worden.

Zwischen hat Stalin nach einer Mitteilung der internationalen Opposition in Deutschland Katschinski auf Grund seiner Republikanischen Erklärung in Genoa verhalten und nach Karnaal in Sibirien, 350 Kilometer östlich von Loms, deportieren lassen. Diese Maßnahme wird als eine scharfe Waffe an Trotzki bezeichnet, Radetki ist dagegen in Gnaden wieder aufgenommen worden. Trotzki hat seine Freunde im Genoa gegen Trotzki und seine Freunde im Genoa.

So spricht Duesterberg:

„... jedes Schwein in seinem Dreck ...“

Wiesden, 18. Oktober. (Eig. Bericht.)

In Eisenberg wurde am Mittwoch eine Versammlung für das Inflationsbegehren abgehalten. Als Redner trat der berühmte Waffenstillstandsminister Obersteinmann a. D. Duesterberg (Halle) auf. In der unglücklichsten Weise jubelte er darauf los. Wir zitieren:

„So frei sind wir jetzt, daß sich bei uns in Deutschland jedes Schwein in seinem Dreck herumfressen kann. (Was Duesterberg gleich bewies! Ach.) Herr Gzefflin macht sich zum Ausführenden Organ der Reichsmächte. Hoffentlich werden sie ihn auch die Exzentriker, die er dann auf den Grad heften kann, damit man ihn bei seinen Gelegen vom Oberleutnant unterjochen kann.“

Herr v. Harnack, der neue Regierungspräsident in Merseburg ist auch so einer. Judas Ischariots ist mir lieber, denn der hängt sich wenigstens nach seinem Schandtat auf. Leute vom Schlage Harnack sind Charaktere, die in den Händen der Reichsregierung eine Rolle aus, in der nichts ist, und schreien sie: „Seberung“ darauf, dann gehen Geheimräte lahmend und diesem neumodischen Gesetzer-Dut vorbei.“

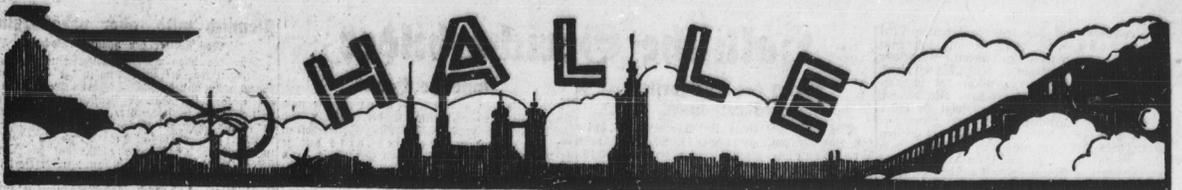
Wesentlich sprach diese Worte auch von Seiten, die nach Rietleben gehören. Nach

der Artire dieser Zitate könnte man meinen, Duesterberg habe von sich selber gesprochen. Von einem Menschen wie Duesterberg kann man so schlichte in politischen Kampfsinn verlangen. Er reißt das Maul plöcklich so weit auf, weil es weder für den Reichsausgang noch für den preussischen Innenminister zurzeit eine direkte Möglichkeit gibt, Hege und Verleumdung zu belangen. Der gemeine Schwanz wird ihm deshalb vor Gericht zu verurteilen haben.

Wer ist der Idiot?

So etwas ist Volkserzieher!

In der Versammlung, in der Duesterberg seine perverlen Schimpfereien gegen die Republik und die Funktionäre losließ mit vollen Beifall aus der Volkschule, der, der Reichsausgang abgeordnet, freizeig (Wormsleben) auf. Dieser freche Paton brüstete sich damit, daß er dem preussischen Innenminister Gzefflin in der letzten Landtagsdebatte gegenüber habe, der der Minister, denn ein Idiot sei. Dieser famose Volkserzieher, der seine Antragspunkte in der Rede des Eisener Oberleutnants in der bedeutende Rede des § 51 vertritt, sollte vom preussischen Innenminister Gzefflin schwehntes ärztlich auf seinen Selbstmord hin untersucht werden. Es scheint uns unvorstellbar, einen solchen Exzeber länger auf Amter loszulassen.



Es geht los!

Immer hereinpatziert! Nur nicht geniert!
Hier werden Sie prima angefeuert!
— Gestrichel der glänzenden Jugenbergrupp
Stundt immer sich selber in die Suppe
Als Einladung: Bombe mit Obergerät!
Das nationale Erbauungs-Behältnis!
— Ganz große Nummer: Das Selbste-Brängen
Mit Schwarzweiss! geringeltes Schmähchen
Und riesigen Maul, laidierte Kruppe
Und einem Sädel aus edelster Kappe —!
Elets prolongiert! — hier liefern selbst Greife
Nach Woch die vorzüglichste Komiterspeise! —
Immer hereinpatziert! — Nicht geniert! —
Hier werden Sie prima angefeuert! —
Kuka.

Der Rückgang der Einzelkäufern
zum Inflationsbegehren hält an. Gestern, dem letzten
Tage, waren es nur 1421 Personen, die sich in
die Stammrolle der Einzelkäufer eintragen ließen.

Für die Durchführung des Inflationsbe-
gehrens hat der Regierungsräsident zu Ab-
stimmungszwecken Regierungsrat Böglitz, zu fer-
ner, Stellvertreter Regierungsrat Freyler von
Stodmar, beide in Merseburg, ernannt. An-
schluß: Regierungsrat des II. Stimmkreises,
Merseburg, Regierung (Schloh), Fernsprechun-
terstützung: Merseburg Sammelnummer 808.

Morgen Sonntag

nicht für die Wählerkreise zur Stadt-
verordnetenwahl am 17. November einlegen.
Das Wahlbureau in der Marktstraße,
Charlottenstraße 15, ist morgen von 9 bis
12 Uhr geöffnet. Organisiert ebenfalls dieses
Nachmittags Wahlverfahren. Acht oder neun Wahl-
kreise hat bei der anstehenden Wahlverfahren-
Sitzung zu treffen, letzter keine Angehörigen.

Buffes Vertrauensvotum.

Die Kreisverordneten auf deutschnationales
Betreiben.

In den Kreisen der Lehrerschaft des Bezirks
Halle II (Süd) dümmert es, sumo sich jetzt
Sindenburg gegen den § 4 des Wahlgesetzes
erklärt hat. Man ist empört, daß man politischen
Wahlgeschäften zum Opfer gefallen ist und sich auf
der letztgenannten Wahlverfahrensitzung in Halle
für das Buffes-Vertrauensvotum erklärt hat.
Jetzt wird erst der mehr Sachverhalt bekannt.
Von Mund zu Mund wird erzählt, daß die Freunde
Buffes sich vorher mit dem Stahlhelm, und
später mit dem Lehrer Dennhardt und mit dem
Sekretär der Deutschnationalen Volks-
partei in Verbindung gesetzt haben. Auf diese
Weise ist eine amtliche Kreisverordnetenwahl zu einer
parteilichen Aktion geworden. Damit gewinnt
das Vertrauensvotum für Buffe eine immer eigen-
artige Bedeutung.

Der Widerspenstigen Zähmung im Zoo.

Ueber acht Wochen hat es gedauert, bis es gelangt
werden konnte, die neue Schimpanse „Reji“
zu dem bei weitem stärksten „Eppel“, dem Zie-
ling der Zoo-Besucher, zu setzen. Endlich ist es so
weit! Und nachdem nun ein Versuch ergeben hat,
daß beide sich zwar noch nicht besonders lieben, sich
aber auch nicht feindselig gesinnt sind, sollen die
Freunde des Gartens und seiner Tiere nicht länger
auf das langersehnte Ereignis warten. Am Son-
ntagmorgen um 4 Uhr werden sich beide zum
erstenmal vor einem größeren Publikum in ihrem
in Käfigen genommenen gemeinschaftlichen Heim,
wenn auch vorläufig nur für eine halbe Stunde,
zusammen zeigen. Erst jetzt kommt die Kraft und
turnerische Gewandtheit der Tiere zum Ausdruck,
wie sie Geklagel haben, ihren angeborenen Spiel-
trieb mit einem gleichartigen Gefährten zu betreiben.
Fast ohne Pause sind sie mit Jagen, Kletterkünf-
ten und halbscherzlichen Lieblingen am Geil be-
schäftigt, und nur ein Nachrunder ihres treuen
Hofeserzerns vermag sie zu trennen, wobei es nicht ohne
Klagegeschrei abgeht, weil es zu weiten doch schöner
ist als allein.

Die Hauptpost arbeitet im Dunkeln

Ketten und Fahrradlampen als Notbeleuchtung.
Zwischen 6 und 7 Uhr abends trat gestern im
Überflugsraum der hällischen Hauptpostamt
eine größere Lichtstörung ein, die sowohl von dem
Publikum als auch von den Schalterbeamten recht
unangenehm empfunden wurde. Dadurch, daß man
an sämtlichen Schaltern mit Ketten, Fahrradlampen,
Zackenlampen und dergl. eine Notbeleuchtung ein-
schaltete, war sehr kurze Verwirrung, ohne Unter-
brechung abgewendet werden. Nach einer guten Vier-
telstunde war die Störung wieder gebogen.

Buffes Bürgerblock

Der Aufmarsch der Interessentenvertreter zur hällischen Stadtverordnetenwahl Neue Gesichter - Eine reichhaltige „Totenliste“

Halle, den 19. Oktober.
„Bürger von Halle, wachet über euer geistiges
Gut, wählet den besten“
Dieser Satz hätte eigentlich an der Spitze des
Auffuges stehen müssen, den der schmerzreiche
Wahlkampf zur Vorbereitung der hällischen
Einheitsliste zur bevorstehenden
Stadtverordnetenwahl in seiner Presse gestern
veröffentlichte. Es hat ziemlich lange gedauert,
bis man sich über die 50 Bewerber einigte. Das ist
an sich nichts Besonderes, wenn man bedenkt, daß
es galt, alle bürgerlichen Parteien, die
Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche
Volkspartei, das Zentrum, die immer anspruchs-
voller auftretende Christlichsozialen und schließlich
auch noch die Demokratische Partei und die „vater-
ländischen“ Verbände unter den schmerzvollsten
Bürgerhüt zu bringen. Alle Parteien haben in
der Zeit der Kandidatenaufstellung mehr oder
weniger unter einem Ansturm von Interessenten,
die sich losjagten, um auszuweichen“ an die Parteien

den ist. Können doch nur 14 der bisherigen Stadt-
verordneten mit ihrem früheren Wiederwahl rechnen,
während die übrigen fünf — Sammler,
Schmidt, Schumann, Wolhard und
Wolde — in die Reihe der absolut Hoff-
nungslosen rangiert sind und sich gebauen
müssen, ob ihnen bei später eintretenden Veränden-
des Glück noch sein wird.
Die umfangreichen Veränderungen, die be-
kanntlich im Vorstand der Demokratischen
Partei aus Anlaß von Vorgängen der letzten
Zeit vor sich gegangen sind, haben, wie die deut-
sch-nationale „Saale-Zeitung“ mit Be-
achtung feststellt, auf die grundsätzliche Ar-
beit an Wiederwahlbekommen des Inflations-
Blades keinen Einfluß gehabt.
Die neue demokratische Parteileitung macht die
alte Doppelpolitik mit, nur soll sie künftig von
neuen Männern vertreten werden,
dann auch nicht ein einziger von den fünf
„Demokraten“ kommt zurück. Für die — bitte,
nicht vorzüglich! — in die Wüste Geführten bedeutet
die Maßregel nicht viel. Herr Wimmer erhält
eine nicht unbedeutende Position in der neuen

zu wissen, ob Frau Wöhe trotz oder wegen ihrer
abnehmenden Haltung bei der Oberbürgermeister-
wahl in die Wählerliste geworfen werden ist.
Nach Frau Wöhe, die Nachfolgerin des
„Dann- und -Wann-Demokraten“ Ritter, ist
nicht wieder aufgestellt, wie überhaupt
die Liste der kommunalpolitisch Toten
nicht uninteressant ist.
Außer den bereits genannten fünf „Demo-
kraten“ fehlen der Stahlhelmhauptmann Dal-
sig, der zur Strafe dafür, daß er die Wahl des
Bürger zum Stadtparlament verweigert hat, durch
den Stahlhelm-Pressechef Böde ersetzt worden ist.
Dann fehlt Herr Gezer, von dem es bei dem
südtlich durchgeführten Wahlverfahren hieß, daß
manmehr endlich auch in „proletarischen
Belangen“ im Stadtparlament gewählt wird.
Es fehlt Herr Wurgardt und vor allem Herr
Z. Hier, der guttobliche Führer der bisherigen
Dankschöpfung. Für die Wählergen un-
zufriedenen Nummern ein besonders schmerzlicher Ver-
lust.
Ganz auffällig ist das Fehlen des Herrn
Professors Steinbrink.

Das rote Wien

schildert Dr. Luitpold Stern (Wien) in der sozialdemokratischen Kundgebung am Dienstag, dem 22. Oktober, 20 Uhr, im „Hoffjäger“, Lindenstraße. Reichstagsabg. Dr. Hertz wird als zweiter Redner über

Young-Plan und Kommunalwahl

sprechen. Auch diese SPD-Kundgebung muß genau wie die vorhergehenden ein großer Erfolg für die Partei werden. Trage jeder dazu bei.

Veränderungen. Wieviel mehr muß nicht der An-
druck zu dem alles umfassen den Ordnungsblo-
ck, der die Garantie bietet, daß die Zugehörigen
zu ihm eine ganze Reihe von materiellen Vorteilen
erhalten, um die Illustration zu dem Namen zu
eigenlich immer gelingenden Kapitel „Inter-
essentanzum auf die Stadtverordnetenliste“, das
Schlangengessen nach lohnenden Mandaten, zu
bleiben. Am wenigsten leidet an dem gefährlichsten
Zustande die Sozialdemokratische Par-
tei, wenigstens kann sie sich leichter am energich-
sten erwehren. Denn sie ist die selbstgegründete Partei,
die selbst sowohl wie im organisatorischen Aufbau,
Da es ist nicht wie bei dem bunten Volksgemisch
„Ordnungsblo“, der ja von vornherein
daran labortiert, daß er kein Herrs Mit-
schickselprogramm hat, so daß eine bestimmte
Klasse und soziale Schicht von vornherein sich zu
ihm hingezogen fühlen könnte. Da ist der Ansturm
der Interessenten, die von dem äußerlich stark er-
scheinenden Gebilde profitieren möchten, natu-
rgemäß am stärksten. Es ist es denn kein Wunder,
daß die Sozialdemokratische Partei als erste mit
ihrer Liste herantam, weil es solche Ringkämpfe
wie im Einheitslager dort nicht gibt, und sie auch
nicht gezwungen ist, wie die Kommunisten, die die
Genehmigung der Berliner Zentrale abzuwarten.

Werk-AO. und die Herren Konrektor Blönnig
und Studienrat Dr. Doe werden ja noch weiter-
gehende Wünsche nicht lauter noch haben können.
Einen wirklichen Verlust bedeutet das Ausgehen
von Frau Wöhe. In vielen Fällen hat die aus-
der bürgerlichen Angestelltenbewegung hervor-
gegangene Dame es nicht zu überwinden vermocht,
die sofort abnehmende Haltung des reaktionären
Blades ebenfalls anzunehmen; sie hat, namentlich
bei Abstimmungen über soziale Fragen, sich von
den Beschäftigten getrennt und mit der
Einheit gestimmt. Daß sie von dem fraktion-
sinnigen Wimmer dafür gehörig geschmäht
wurde, versteht sich von selbst. Interessant wäre

Der Niesen-Leuma-Prozess.
1200 Bände Aktien. — 173 Jungen.
Wie bereits gemeldet, ist unter dem 24. Sep-
tember im sogenannten „Senna-Prozess“ An-
klage gegen Schätzels und 10 Genossen wegen
Vertrauen- und Angelegenheitsbeziehung erhoben.
Der in früheren Presseveröffentlichungen genannte Ober-
ingenieur Schätzels befindet sich nicht un-
ter den Angeklagten.
Die Anklage, die 383 Druckseiten stark ist, führt
173 Jungen und Sachverständige auf. Des Aktens
und Urkundenmaterial füllt etwa 1200 Bände. Zur-
zeit liegen die Akten der Strafkammer zur
Entscheidung über die Eröffnung des Hauptver-
fahrens vor. Bis zu dieser Entscheidung werden im-
merhin einige Wochen vergehen.
Da im Falle der Eröffnung des Hauptverfahrens
der Vorsteher des Schatzungsgerichts und der Bei-
sitzer für einige Monate in die Materie einarbeiten
müssen, wird die Hauptverhandlung vor-
ausichtlich nicht vor Februar 1930 stattfinden.
Das Verbrechen ist um einen Betrag von 1 Mio
2 Millionen Mark geschätzt worden.

Halle, die sauberste Stadt?



So sieht es Sonntagmorgens um 2 Uhr nach Reinigung des Hofes am Markt
aus! Halle hat bekanntlich eine hervorragende Sauberkeit. Nicht
hier der Wind die Schmutzpartikel in die Nachbarkreise, die dann ebenfalls
angeworfen sind.

Schlammpanzer auf den sonst so besetzten Ziel...
Schlammpanzer auf den sonst so besetzten Ziel...
Schlammpanzer auf den sonst so besetzten Ziel...

Hollische Gerichtsbilder

Wenn der Bürgerkrieg belahen wird.

Ein nicht allfälliger Unfall ereignete sich in den Nachmittagsstunden des 11. Mai auf dem...
Ein nicht allfälliger Unfall ereignete sich in den Nachmittagsstunden des 11. Mai auf dem...
Ein nicht allfälliger Unfall ereignete sich in den Nachmittagsstunden des 11. Mai auf dem...

Amstige Däne.

Diei Frauen und 4 Mann erblickt, die nach...
Diei Frauen und 4 Mann erblickt, die nach...
Diei Frauen und 4 Mann erblickt, die nach...

W. stand unter der Anklage der schätzlichen...
W. stand unter der Anklage der schätzlichen...
W. stand unter der Anklage der schätzlichen...

Die Weterungen der Frauen, daß er sich...
Die Weterungen der Frauen, daß er sich...
Die Weterungen der Frauen, daß er sich...

den der deutschnationalen völkischen...
den der deutschnationalen völkischen...
den der deutschnationalen völkischen...

Diei Frauen und 4 Mann erblickt, die nach...
Diei Frauen und 4 Mann erblickt, die nach...
Diei Frauen und 4 Mann erblickt, die nach...

Die Stadtverordneten, die eigentümlich erst Anfang...
Die Stadtverordneten, die eigentümlich erst Anfang...
Die Stadtverordneten, die eigentümlich erst Anfang...

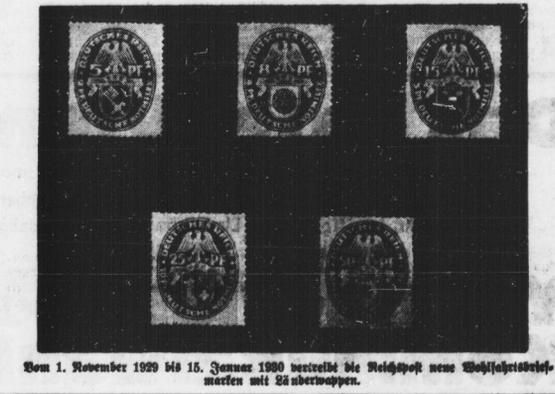
Diei Frauen und 4 Mann erblickt, die nach...
Diei Frauen und 4 Mann erblickt, die nach...
Diei Frauen und 4 Mann erblickt, die nach...

Stenisch mild, aber beschwerlich.

Das Wetter der nächsten Woche.
Für die schon weit vorgeschrittenen hollischen...
Das Wetter der nächsten Woche.

Eine Jungsozialisten-Gruppe in Halle.

Am Freitag tagte im „Gewerkschaftshaus“ eine...
Am Freitag tagte im „Gewerkschaftshaus“ eine...
Am Freitag tagte im „Gewerkschaftshaus“ eine...



Vom 1. November 1929 bis 15. Januar 1930 betriebl. die Wohlpost neue Wohlpostbetriebl. matten mit Zehnertypen.

Stiefkinder des Glücks

Roman von Maria Linden

Rüden und schüttelten ihren satten Körper. Eine...
Rüden und schüttelten ihren satten Körper. Eine...
Rüden und schüttelten ihren satten Körper. Eine...

„Das Krogenmeß!“
„Das Krogenmeß!“
„Das Krogenmeß!“

„Ja, da steig' in Gottes Namen ab“, emporges...
„Ja, da steig' in Gottes Namen ab“, emporges...
„Ja, da steig' in Gottes Namen ab“, emporges...

MERSEBURG

Wohnstätten entstehen!

Bei Vergrößerung der Wohnstätten wurde festgestellt, daß eine erhebliche größere Anzahl wohlbedürftiger Personen unangenehm in Merseburg wohnen bzw. die erfolgten Wohnungsveränderungen politisch nicht genehmbar, als angenommen wurde. Da nur Personen in die Wohnstätten aufgenommen und hieran an den Wohnstätten teilnehmen können, welche sich politisch angemessen verhalten, werden alle diejenigen Personen, welche eine Mitteilung über Eintragung in der Wohnstätten nicht erhalten haben, nochmals angefordert, jedoch keine politischen Ansichten, Meinungen, Meinungen, noch dies dem Wohnstätten zu verleihe, damit die Eintragung in die Wohnstätten noch vollständig erfolgen kann.

Die Wohnstätten liegen noch bis einschließlich Freitag, den 26. Oktober, im Rathaus, Zimmer 20/21, aus. Nachtragungen können nach diesem Zeitpunkt nicht mehr erfolgen.

Der leeren Stühlen.

Die mit großer Anzahl vorbereitete, von den oppositionellen, zu dem Zweck unangenehm, Betriebsstätten einberufenen von einem Komitee, war äußerst wichtig und wichtig. Die Ausführungen von Heinrich Schmidt haben wir schon so oft gehört, daß es sich erübrigt, darüber noch ein Wort zu verlieren. Auch die Begründung, die im Ausschuss vorgelesen wurde, ist nicht für nötig, auf das Gerücht einzugehen; es sind keinerlei Diskussionen statt. Selbst der „Klassenkampf“, Schmidts Beibehaltung, geht darauf nicht mehr ein. Gleichwohl kritisiert er das Verhalten der Genossen Lehmann und Walter, die schriftlich und mündlich eingeladen worden seien, aber den Raum zum Stuhle nicht gefüllt haben. Schmidt war nicht zu glauben, daß man sich von ihm und seinen Freunden vorbringen läßt, wie man sich seinen Namen zu fügen hat. Man sollte erst die Schmitz-Wörter, deren Unrichtigkeit längst widerlegt sind. Die Kritik von mehr als tausend Merseburger Genossen-Arbeitern ist erschienen, in dem 1. und 2. auf ihre Richtigkeit.

Als man die zweite Annahme, Schmidt II. auftrat, wurde man auch enttäuscht. Seine Ausführungen über die Kritik der Arbeitskräfte in Merseburg und Halle waren auch nicht derart, um jene Stimmung auszulösen, die man zur Durchführung des Spätkongresses in Berlin braucht. Erst bei seinem letzten Reden, die die Besichtigung der Gewerkschaften und ihrer Vertreter, kam er in der Kritik, die bei ihm schon fruchtbar annahm.

Wies in allem: ein jämmerlicher Reinsfall, der den Betrachtern doch zu denken geben sollte. Vor allem sollten doch diese Leute bedenken, daß auch der im Ausschuss in Berlin stattfindende Kongress der „revolutionären Unorganisierten“ ohne die Kritik der Wertigkeiten keine Revolution machen kann. Richtig soll jedoch werden, daß die Besichtigung der dortigen Arbeit, die „Klassenkampf“, „Klassenkampf“ konnten.

Wiedereröffnung der Stadt-Kindertagesstätte.

Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen über die Wiedereröffnung der Stadt-Kindertagesstätte so weit gediehen, daß wenn die Verfassung der „Klassenkampf“ im Laufe des heutigen Tages genehmigt werden kann, zu rechnen ist, daß die Anlage bereits morgen Sonntag wieder aufgenommen wird. Wenn diese Verhandlungen nicht gelingen, wird am Donnerstag der Dienstag der offizielle Bericht wieder aufgenommen.

Gesetzgebung.

Wenden nicht verunglückt. — Nur Sachfragen.

Am Revolutionsgedächtnis III. in dem das städtische Wohlfahrtsamt und das Arbeitsamt untergebracht sind, werden zuerst Erweiterungen an der Ausstattung angebracht. Dem die Arbeiter ausführenden Handwerkermeister wurde von einem Vertreter mitgeteilt, daß die eine Leitung nicht in Betrieb genommen werden dürfte, da sie nicht in der Ordnung sei. Trotzdem wurde der Meister die Leitung auf eine mehrfach bezweigte Leitung bringt das Gas in die verschiedenen Räume. In einem dieser Räume befand sich ein neuangelegtes Gasrohr in der Größe von einem Zoll, welches mit einem Stopfen nicht versehen war. Das Gas strömte hier in großen Mengen aus.

Trotzdem ist doch nun ein sehr starker Gasstrom bemerkbar gemacht worden muß, der zur Warnung hätte dienen müssen, während der Handwerkermeister ein Gasrohr, das es erfolgte eine starke Explosion, so daß die Zede einstrakte und verschickerte Arbeiter entfiel. Dieser Schaden hätte bei besserer Aufmerksamkeit vermieden werden können.

Das unbeluchtete Fußpedal.

Ein Todesopfer.
Auf der Merseburg-Beisenfelder Straße fuhr am 26. Oktober gegen 18.40 Uhr der 80 Jahre alte Reimer

Jugend von Merseburg!

Willst Du ein Zeltlager miterleben, willst Du wissen, wie es im Zeltlager zugeht, so komm am heutigen Sonntagabend, 19.30 Uhr, zu Werben. u. Feiern der Sozialistischen Arb.-Jugend in „Herzog Christian“

Waldbaum mit seinem Genuß auf dem Roten gegen einen angeblich unbedeutenden Bauernwagen. Beide Fahrer wurden beunruhigt im Krankenhaus eingeliefert, wo Waldbaum gefahren ist. Bis jetzt konnte nichts Näheres über den Unfall ermittelt werden, da keine Zeugen vorhanden sind.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Was im Zweiteverband Leuna geschaffen wurde und was noch geschaffen werden soll

Aufstellung der Kandidatenlisten

Demna-Wahlen. 17. Oktober 1929. In einer sehr gut besuchten SPD-Mitglieder-versammlung des Ortsvereins Köfien-Leuna erzielte W. B. in dem Bericht über die Tätigkeit und Ziele der Organisation in den Gebieten Köfien und Köfien-Leuna folgende Ansichten: Bei dem Entstehen des Ammoniakwerkes waren innerhalb des Zweiteverbandes Leuna fünf bürgerliche Gemeinden vorhanden, deren Fläche 121 Einwohner und die größte 363 Einwohner zählte. Mit dem Ausbau des Werkes erfolgte naturgemäß auch ein ständiges Anwachsen der Einwohnerzahl, so daß man

Rat 1169 Einwohner im Jahre 1916 am 1. Oktober 1929 bereits 5392 Einwohner im Zweiteverbandgebiet zählte.

Mit dem raschen Anwachsen der Einwohnerzahl entwickelten sich gleichzeitig die kommunalpolitischen Aufgaben für diese fünf Gemeinden (Leuna, Köfien, Köfien, Köfien, Köfien) in einer Weise, daß diese Aufgaben von den damals bestehenden Gemeindebeständen unter Berücksichtigung ihrer primitiven Organisation nicht zu bewältigen waren. Es stellte sich das dringende Bedürfnis zur Schaffung einer zentralen Verwaltung heraus, und es wurde, den Bedürfnissen entsprechend, der Zweck der Bildung einer zentralen Verwaltung in dieser Aufgabe als die größte und dringendste Obliegenheit sämtlicher fünf Gemeinden sofort zu übernehmen. Unter dem Zweiteverband geborenen Aufgaben immer weiter und weiter ausgebaut werden sollte, was man bereits im Jahre 1925 feststellen konnte, so daß sämtliche Aufgaben, die gelegentlich den Gemeinden zufließen, auf die zentrale Verwaltung des Zweiteverbandes übertragen werden sollten. Diese Aufgaben waren damals nicht alljährlich Natur und stellen in materieller und finanzieller Hinsicht unter Berücksichtigung des Personalanforderung große und neue Anforderungen, wenn es geht zu werden es den ganzen Kraftaufwand aller Beteiligten erfordern.

Da, der vorher festgelegte und unbestimmte Straßensatz durchaus genügt, mußten große, moderne Straßensätze angelegt werden, die den Verkehr entsprechend befähigt werden mußten. Dazu kam es häufig, daß, um einen modernen Straßensatz bewerkstelligen zu können, ganze Häuser niedergerissen werden mußten. Durch die rasche Zunahme der Bevölkerung, die das gesamte Wohngebiet des Zweiteverbandes betraf, und diese Arbeiten mit größter Beschleunigung durchzuführen. Bedenktlich man hierbei, daß die Bauperioden hauptsächlich in die für die meisten Zeiten der Inflation fiel, so wird es möglich, daß diese Arbeiten doppelt so teuer werden. Dazu erwachsen auf dem Gebiete des Wohnungswesens den Gemeinden noch ganz bedeutende Aufgaben mit ganz besonderen Schwierigkeiten. Das rasche Anwachsen der Bevölkerung als naturgemäßes Folge eines immer stärker zunehmenden Wohnungsmangel, der durch die außerordentlich hohe Zahl der Beschäftigten unbedingt notwendig wird.

Im gesamten Zweiteverbandgebiet wurden in den letzten fünf Jahren rund 200 Wohnungen in diesem Unternehmern geschaffen und durch Unterhaltung und Hilfe jeder Art der Bevölkerung ein großer Nutzen erwachsen ist. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß diese Wohnungen in jeder Hinsicht auf das modernste ausgestattet sind und sich die Werte in durchaus beträchtlichen Grenzen hält.

Durch die rasche Zunahme der Bevölkerung wurden auch wiederum neue und wichtige Aufgaben an das Schulwesen gestellt. Das Schulwesen, bisher rein auf bürgerliche Verhältnisse eingerichtet, mußte den zeitlichen Bedürfnissen angepaßt werden und fiel den Gemeindebeständen (insbesondere war dies in der Gemeinde Leuna der Fall), zu. Hier mußte bald eine zweiklassige Schule neu erbaut werden. Daran folgte der Ausbau der bürgerlichen Schule in Cröllwitz, der im bezogenen

in den drei zu ziehen, was nach seiner Unmöglichkeit gelassen war. Besonders die SPD, die bisher nicht mit einer eigenen Hilfe betreten war, hatte sich dem raschen Ausbau des Schulwesens gegenüber treuer Kaiser (SPD) waren jedoch bereit, die SPD, daß er damit seinen Einfluß schinden konnte. In der anschließenden Diskussion verstand es der kommunalen-Gesundheits-Comité, die Verantwortung für das Schulwesen zu übernehmen, so daß der bürgerlichen Einwohnerzahl um einen Teil ihrer Rechte gekommen ist. Was sollte nun eigentlich die SPD? Es beschloß, neben SPD, SPD, SPD, SPD und bürgerlichem Unternehmern (Klassen) von 20 noch eine partielle Hilfe anzufordern, weil es nämlich sehr gerne wieder Gemeindeförderer werden möchte. Seinen Antrag am Schluß der Versammlung, nun endlich Kandidaten namhaft zu machen, wurde mit einigen Stillschweigen genehmigt. Die SPD ist abgedankt.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Was im Zweiteverband Leuna geschaffen wurde und was noch geschaffen werden soll

Aufstellung der Kandidatenlisten

Demna-Wahlen. 17. Oktober 1929. In einer sehr gut besuchten SPD-Mitglieder-versammlung des Ortsvereins Köfien-Leuna erzielte W. B. in dem Bericht über die Tätigkeit und Ziele der Organisation in den Gebieten Köfien und Köfien-Leuna folgende Ansichten: Bei dem Entstehen des Ammoniakwerkes waren innerhalb des Zweiteverbandes Leuna fünf bürgerliche Gemeinden vorhanden, deren Fläche 121 Einwohner und die größte 363 Einwohner zählte. Mit dem Ausbau des Werkes erfolgte naturgemäß auch ein ständiges Anwachsen der Einwohnerzahl, so daß man

Rat 1169 Einwohner im Jahre 1916 am 1. Oktober 1929 bereits 5392 Einwohner im Zweiteverbandgebiet zählte.

Mit dem raschen Anwachsen der Einwohnerzahl entwickelten sich gleichzeitig die kommunalpolitischen Aufgaben für diese fünf Gemeinden (Leuna, Köfien, Köfien, Köfien, Köfien) in einer Weise, daß diese Aufgaben von den damals bestehenden Gemeindebeständen unter Berücksichtigung ihrer primitiven Organisation nicht zu bewältigen waren. Es stellte sich das dringende Bedürfnis zur Schaffung einer zentralen Verwaltung heraus, und es wurde, den Bedürfnissen entsprechend, der Zweck der Bildung einer zentralen Verwaltung in dieser Aufgabe als die größte und dringendste Obliegenheit sämtlicher fünf Gemeinden sofort zu übernehmen. Unter dem Zweiteverband geborenen Aufgaben immer weiter und weiter ausgebaut werden sollte, was man bereits im Jahre 1925 feststellen konnte, so daß sämtliche Aufgaben, die gelegentlich den Gemeinden zufließen, auf die zentrale Verwaltung des Zweiteverbandes übertragen werden sollten. Diese Aufgaben waren damals nicht alljährlich Natur und stellen in materieller und finanzieller Hinsicht unter Berücksichtigung des Personalanforderung große und neue Anforderungen, wenn es geht zu werden es den ganzen Kraftaufwand aller Beteiligten erfordern.

Da, der vorher festgelegte und unbestimmte Straßensatz durchaus genügt, mußten große, moderne Straßensätze angelegt werden, die den Verkehr entsprechend befähigt werden mußten. Dazu kam es häufig, daß, um einen modernen Straßensatz bewerkstelligen zu können, ganze Häuser niedergerissen werden mußten. Durch die rasche Zunahme der Bevölkerung, die das gesamte Wohngebiet des Zweiteverbandes betraf, und diese Arbeiten mit größter Beschleunigung durchzuführen. Bedenktlich man hierbei, daß die Bauperioden hauptsächlich in die für die meisten Zeiten der Inflation fiel, so wird es möglich, daß diese Arbeiten doppelt so teuer werden. Dazu erwachsen auf dem Gebiete des Wohnungswesens den Gemeinden noch ganz bedeutende Aufgaben mit ganz besonderen Schwierigkeiten. Das rasche Anwachsen der Bevölkerung als naturgemäßes Folge eines immer stärker zunehmenden Wohnungsmangel, der durch die außerordentlich hohe Zahl der Beschäftigten unbedingt notwendig wird.

Im gesamten Zweiteverbandgebiet wurden in den letzten fünf Jahren rund 200 Wohnungen in diesem Unternehmern geschaffen und durch Unterhaltung und Hilfe jeder Art der Bevölkerung ein großer Nutzen erwachsen ist. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß diese Wohnungen in jeder Hinsicht auf das modernste ausgestattet sind und sich die Werte in durchaus beträchtlichen Grenzen hält.

Durch die rasche Zunahme der Bevölkerung wurden auch wiederum neue und wichtige Aufgaben an das Schulwesen gestellt. Das Schulwesen, bisher rein auf bürgerliche Verhältnisse eingerichtet, mußte den zeitlichen Bedürfnissen angepaßt werden und fiel den Gemeindebeständen (insbesondere war dies in der Gemeinde Leuna der Fall), zu. Hier mußte bald eine zweiklassige Schule neu erbaut werden. Daran folgte der Ausbau der bürgerlichen Schule in Cröllwitz, der im bezogenen

in den drei zu ziehen, was nach seiner Unmöglichkeit gelassen war. Besonders die SPD, die bisher nicht mit einer eigenen Hilfe betreten war, hatte sich dem raschen Ausbau des Schulwesens gegenüber treuer Kaiser (SPD) waren jedoch bereit, die SPD, daß er damit seinen Einfluß schinden konnte. In der anschließenden Diskussion verstand es der kommunalen-Gesundheits-Comité, die Verantwortung für das Schulwesen zu übernehmen, so daß der bürgerlichen Einwohnerzahl um einen Teil ihrer Rechte gekommen ist. Was sollte nun eigentlich die SPD? Es beschloß, neben SPD, SPD, SPD, SPD, SPD und bürgerlichem Unternehmern (Klassen) von 20 noch eine partielle Hilfe anzufordern, weil es nämlich sehr gerne wieder Gemeindeförderer werden möchte. Seinen Antrag am Schluß der Versammlung, nun endlich Kandidaten namhaft zu machen, wurde mit einigen Stillschweigen genehmigt. Die SPD ist abgedankt.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Was im Zweiteverband Leuna geschaffen wurde und was noch geschaffen werden soll

Aufstellung der Kandidatenlisten

Demna-Wahlen. 17. Oktober 1929. In einer sehr gut besuchten SPD-Mitglieder-versammlung des Ortsvereins Köfien-Leuna erzielte W. B. in dem Bericht über die Tätigkeit und Ziele der Organisation in den Gebieten Köfien und Köfien-Leuna folgende Ansichten: Bei dem Entstehen des Ammoniakwerkes waren innerhalb des Zweiteverbandes Leuna fünf bürgerliche Gemeinden vorhanden, deren Fläche 121 Einwohner und die größte 363 Einwohner zählte. Mit dem Ausbau des Werkes erfolgte naturgemäß auch ein ständiges Anwachsen der Einwohnerzahl, so daß man

Rat 1169 Einwohner im Jahre 1916 am 1. Oktober 1929 bereits 5392 Einwohner im Zweiteverbandgebiet zählte.

Mit dem raschen Anwachsen der Einwohnerzahl entwickelten sich gleichzeitig die kommunalpolitischen Aufgaben für diese fünf Gemeinden (Leuna, Köfien, Köfien, Köfien, Köfien) in einer Weise, daß diese Aufgaben von den damals bestehenden Gemeindebeständen unter Berücksichtigung ihrer primitiven Organisation nicht zu bewältigen waren. Es stellte sich das dringende Bedürfnis zur Schaffung einer zentralen Verwaltung heraus, und es wurde, den Bedürfnissen entsprechend, der Zweck der Bildung einer zentralen Verwaltung in dieser Aufgabe als die größte und dringendste Obliegenheit sämtlicher fünf Gemeinden sofort zu übernehmen. Unter dem Zweiteverband geborenen Aufgaben immer weiter und weiter ausgebaut werden sollte, was man bereits im Jahre 1925 feststellen konnte, so daß sämtliche Aufgaben, die gelegentlich den Gemeinden zufließen, auf die zentrale Verwaltung des Zweiteverbandes übertragen werden sollten. Diese Aufgaben waren damals nicht alljährlich Natur und stellen in materieller und finanzieller Hinsicht unter Berücksichtigung des Personalanforderung große und neue Anforderungen, wenn es geht zu werden es den ganzen Kraftaufwand aller Beteiligten erfordern.

Da, der vorher festgelegte und unbestimmte Straßensatz durchaus genügt, mußten große, moderne Straßensätze angelegt werden, die den Verkehr entsprechend befähigt werden mußten. Dazu kam es häufig, daß, um einen modernen Straßensatz bewerkstelligen zu können, ganze Häuser niedergerissen werden mußten. Durch die rasche Zunahme der Bevölkerung, die das gesamte Wohngebiet des Zweiteverbandes betraf, und diese Arbeiten mit größter Beschleunigung durchzuführen. Bedenktlich man hierbei, daß die Bauperioden hauptsächlich in die für die meisten Zeiten der Inflation fiel, so wird es möglich, daß diese Arbeiten doppelt so teuer werden. Dazu erwachsen auf dem Gebiete des Wohnungswesens den Gemeinden noch ganz bedeutende Aufgaben mit ganz besonderen Schwierigkeiten. Das rasche Anwachsen der Bevölkerung als naturgemäßes Folge eines immer stärker zunehmenden Wohnungsmangel, der durch die außerordentlich hohe Zahl der Beschäftigten unbedingt notwendig wird.

Im gesamten Zweiteverbandgebiet wurden in den letzten fünf Jahren rund 200 Wohnungen in diesem Unternehmern geschaffen und durch Unterhaltung und Hilfe jeder Art der Bevölkerung ein großer Nutzen erwachsen ist. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß diese Wohnungen in jeder Hinsicht auf das modernste ausgestattet sind und sich die Werte in durchaus beträchtlichen Grenzen hält.

Durch die rasche Zunahme der Bevölkerung wurden auch wiederum neue und wichtige Aufgaben an das Schulwesen gestellt. Das Schulwesen, bisher rein auf bürgerliche Verhältnisse eingerichtet, mußte den zeitlichen Bedürfnissen angepaßt werden und fiel den Gemeindebeständen (insbesondere war dies in der Gemeinde Leuna der Fall), zu. Hier mußte bald eine zweiklassige Schule neu erbaut werden. Daran folgte der Ausbau der bürgerlichen Schule in Cröllwitz, der im bezogenen

in den drei zu ziehen, was nach seiner Unmöglichkeit gelassen war. Besonders die SPD, die bisher nicht mit einer eigenen Hilfe betreten war, hatte sich dem raschen Ausbau des Schulwesens gegenüber treuer Kaiser (SPD) waren jedoch bereit, die SPD, daß er damit seinen Einfluß schinden konnte. In der anschließenden Diskussion verstand es der kommunalen-Gesundheits-Comité, die Verantwortung für das Schulwesen zu übernehmen, so daß der bürgerlichen Einwohnerzahl um einen Teil ihrer Rechte gekommen ist. Was sollte nun eigentlich die SPD? Es beschloß, neben SPD, SPD, SPD, SPD, SPD und bürgerlichem Unternehmern (Klassen) von 20 noch eine partielle Hilfe anzufordern, weil es nämlich sehr gerne wieder Gemeindeförderer werden möchte. Seinen Antrag am Schluß der Versammlung, nun endlich Kandidaten namhaft zu machen, wurde mit einigen Stillschweigen genehmigt. Die SPD ist abgedankt.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Diei Verhältnisse. In der Nacht zum Freitag wurden von der Polizei drei Verhaftungen vorgenommen. Ein Angekommener, der einen Koffer mit einem Merseburger Restaurant gefüllt haben soll, wurde festgenommen. Ferner ein taubstummer Junge, der aus der Landsturmmanufaktur in Halle entwichen ist und ein minderjähriges Mädchen, das sich unternimmt.

Kunst, Wissenschaft, Leben

Die arme Diamantenstadt

Kein Reichtum mehr in Kimberley - Auch mit der Romantik ist es zu Ende - Menschliche Mautwüste fördern für 5 Milliarden Mark Diamanten - Ein Land, das Kindern keine Blüte verdankt - Die tiefste Diamantengrube der Welt

Auf Kimberley, die Hauptstadt des Westkaplandes in der Republik, die ihre Entstehung im Jahre 1870 entdeckten Diamantenfelder verdankt und heute die allmächtigste „De Beers Consolidated Company“ ist, entfällt der Hauptanteil der südafrikanischen Diamantproduktion, die jetzt 80 Prozent der Weltproduktion beträgt. Man müßte also annehmen, daß sich diese diamantengesegnete Stadt vor Reichum nicht zu lassen weiß. Das ist aber ganz und gar nicht der Fall. Seit der Produktionssteigerung hat, und alle Gruben in den Besitz der De Beers-Gesellschaft übergegangen sind, Kimberley beständig vier große Diamantminen, nämlich die „Stampana“, die in einem Gürtel von 3 1/2 Meilen dicht beieinander liegen. Man schätzt, daß sie seit dem letzten Jahrhundert ihres Bestehens Diamanten im Werte von 265 Millionen Pfund Sterling geliefert haben. Eine dieser vier Minen, und zwar die „Kimberley Mine“, die der Stadt den Namen gegeben hat, ist ein gewaltiger Schacht von rund 400 Meter Durchmesser und einer Tiefe von 300 Meter. Es ist die größte in der Welt bestehende Grube, die ausschließlich von Menschenhänden ausgehoben wurde, die eine Handvoll Erde nach der anderen herausholten, um draußen die Diamanten auszuwaschen.

Der „Starn Schächel“ befindet sich heute im Besitz der Gräfin von Dudley und ist einer der schönsten Diamanten der Welt, von dem alle Museen Kopien besitzen. An Größe wird er freilich noch weit von dem Gullinam übertroffen, der am 26. Januar 1905 in der sogenannten „Premier Mine“ bei Pretoria gefunden wurde, und dessen Gewicht ursprünglich 3024 Karat betrug. Er wurde in mehrere Stücke geschnitten, die in die englische Krone eingesetzt wurden. Mit der Entdeckung des „Starns“ war der Wunsch für das Vorkommen eines in der Natur vorkommenden Diamanten in der Baalgeer-Stradt. Bald kränzte von allen Seiten die „Digger“ herbei, und im Sandumdröhen waren Zehntausende versammelt. Hierherfür wurde die Erde nach Schichten durchgraben, die einen Bogabund von der Stelle zum Äußersten machten. Aber in den vier Jahren, in denen die Diggers am Baalgeer arbeiteten, lagte nur wenigen das Glück. Auf die große Zahl entsetzt worden sein, wandten sich die Schächelgräber dem neuen Dorado zu. So entstand der Stadt Kimberley und mit ihr die vier Minen, die den Namen der „De Beers-Mine“ die bedeutendste ist.

Die Arbeiten wurden zunächst als Oberbau betrieben. Allmählich aber ging man in die Tiefe, und seit dem Jahre 1908 ist der Betrieb unterirdisch und hat eine Tiefe von 1300 Meter erreicht, die größte Tiefe aller Diamantgruben. Denn im allgemeinen überfließen Schächte und Gruben, die den diamantentragenden Gangen erreichen, nicht die Tiefe von 300 Meter. Aus ihr wird der Gangrund zutage gefördert und bleibt neun Monate zum Zwecke der Bereinigung der Erde der Luft ausgelegt, um dann

einer Reihe von Prozeduren unterworfen zu werden, die dazu dienen, die Diamanten zu gewinnen. Die in der Nähe der De Beers-Mine liegende „Mullfontein-Mine“ hat den Vortzug, die reinsten Steine zu liefern. Die vierte der Kimberleyer Minen, die „Du Toit Van-Mine“ hat die geringste Tiefe. Obgleich dort Steine von Riesengröße gewonnen wurden, ist sie jetzt stillgelegt, weil einmal in Kimberley zu viele Diamanten gefunden worden, und weil zum anderen die Politik des „Trusts“ darauf hinausläuft, nicht nur die Diamanten in der Erde zu lassen, sondern darüber hinaus auch alle Diamanten, die irgendwo und irgendwo in Südafrika ans Licht kommen, in ihren Besitz zu bringen, um eine Überflutung des Diamantenmarktes und einen hierdurch bedingten Preissturz zu verhindern.

Die deutschfeindliche Hausinschrift



Der Streit um die Inschrift an dem Gebäude der Universitätsbibliothek in Löwen ist vorläufig beendet. Der Prozeß zwischen der Universität und dem amerikanischen Architekten Whitney Warren ist in erster Instanz zugunsten Warrens entschieden worden. Er darf die Inschrift „Furore Teutonica dilata, domo americano restituta“ auf Kosten der Universität an der Fassade anbringen lassen. Warren hatte seinerzeit das Geld für den Bau der Universität in Amerika selber gesammelt und dann seine Pläne und die Inschrift gutheißen lassen. Die Inschrift lautet: „Durch deutsche Hütten gestiftet, durch amerikanische Spende wieder aufgebaut.“ Bis jetzt hat der Kampf um das Haus und Wäber um die deutschfeindliche Inschrift gedauert. Das neu errichtete Universitäts-Bibliotheksgelände in Löwen und oben rechts kein Erbauer, der fanatische Amerikaner Whitney Warren.

Wenn man die Gierstoffe entfernt hat, haben Erfolg wurden und zu läßt begannen. Höchst bemerkenswert ist es aber, daß eine solche Umfassung des gesamten Organismus auch durch einfache Verflüchtigung von Weiblichkeitskraft gelingt, zumal da ja nur sehr geringe Mengen von Hormonen auf diese Weise in den Körper gelangen.

Die Weibliche Genis geschähen nicht nur einem tiefen Einbruch in den weiblichen Gleichgewichtszustand des Organismus; sie bringen uns nicht nur die Befähigung der uralten Heiligkeit, daß „alles flieht“, daß die Grenzen verschwimmen und nirgendwo starr zu stehen sind. Sie weisen darüber hinaus neue Wege. Vielleicht lassen sich in absehbarer Zukunft durch das Eingeben von Drüsenpräparaten festliche Störungen und krankhafte Anlagen beeinflussen. In untern Straßensystem ergeben sich da ungeheure Möglichkeiten. Es scheint durchaus nicht ausgeschlossen zu sein, in nicht allzuferner Zeit Sexualstörungen, deren Keimbahn alle heftigen Funktionen, deren Keimbahn indessen verstopft, durch ein wenig Weiblichkeitskraft in soziale, aktuelle, mütterliche Wesen umzuwandeln, die niemandem mehr etwas zuleide tun. Menschen, wie jener Haarmann und Großmann, deren schauerliche Taten noch in der Erinnerung dieses Grauen erwecken, sind ja im Grunde nichts weiter als krank. Überwiegend, wie man jemandem bestrafen kann, bei der verzeihlichen Fallstudie oder als Jodot auf die Welt kommt, wird man dann jene Weiblicher bestrafen. Sie werden, womöglich ohne Befähigung ihrer unbedenklichen Triebe, geheilt werden.

Der Hahn als Glucke

Neue Experimente an Tieren

Seit den Steinachsen Verjüngungsversuchen ist die „Drüse“ gesellschaftlich geworden. Das breite Publikum begann sich für die Organe „mit innerer Sekretion“ und die von ihnen abgegebenen Stoffe, die Hormone, zu interessieren; wiewohl man doch beizuhalten, daß Ordnung und Gleichgewicht im Hormonhaushalt die wichtigste Voraussetzung für das ungehinderte Funktionieren des Körpers und der Seele eines Lebewesens sind. Ein zu hartes oder zu geringes Arbeiten einer einzigen Keim-Drüse ändert Aussehen, Charakter und auch Persönlichkeit.

Zwei Drüsengruppen sind es, die im lebendigen Organismus einander gegenüberstehen und seine Funktionen bestimmen: die geschlechtliche Gruppe, die das Geschlechtsleben regelt, und die von den italienischen Physiologen Professor Cenci „antitoxin“ genannte Gruppe, die durch Schilddrüse, Nebennieren und einen Teil des Hirnanhangs gebildet wird und sich zu jener erst im offenen Gegenstand befindet. Von der antitoxinellen Gruppe hängt der wichtigste soziale Trieb, der Mutter- und Pflugesinstinkt ab. Im Tierexperiment gelang es Cenci, nachzuweisen, daß dieser Muttertrieb keineswegs, wie man früher angenommen hatte, dem Weibchen allein zukommt, sondern das er auch dem Männchen ausgeübt werden kann. Durch seine Umstellung im Hormonhaushalt liebt sich die Gruppe von der Mutterinstinkt, die sich besonders häufig zu entwickeln. Das geschieht sehr einfach durch Fütterung der genau festgesetzten Mischung eines getrockneten Drüsenpräparates, das nach Cenci aus Schilddrüse, Nebennieren

Der gesunde Schneiseinstell. Die türkische Regierung will das Land mit aller Gewalt modernisieren, schied also auch einen Gesundheitsapostel nach Anzora, der die hygienischen Verhältnisse der Stadt unterziehen soll. Dieser geht zunächst in die Gassen, doch schon bei der Befähigung des ersten Hauses wird er verzweifelt: der hiebrere Schneiseinstell Wulst Mensch schläft im Schneiseinstell. So, wieht zu denn nicht, wie ungesund da ist. Wätereinstell schreit den Rönungsstellen der Gesundheitskommission in heller Empörung an. Wätereinstell hat den verlaulsten Schadel. Das kann nicht stimmen, bohet Herr. Ich schlafe schon seit vierzig Jahren im Schneiseinstell, und noch nie ist ein Tier krank geworden oder gar gestorben. . . .

In Berlin kamen im Jahre 1928 62 500 Streifen für das Arbeitsgericht.

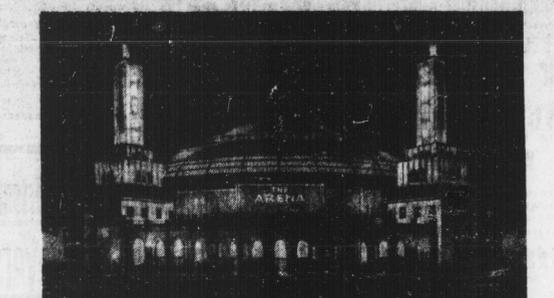
Die Gesamtzahl der in Deutschland benutzten Poststempel beträgt rund 130 000.



Die vom Evangelischen Dienst auf der Kölner Presse errichtete Eucharistische soll jetzt nach Garmorn kommen.

Derzeit waren zwei Jahre vergangen, und die Geschichte war allmählich in Vergessenheit geraten, nicht bei dem miltärischen O'Reilly, der das Straußengericht nicht ausließ, und sich mit einem Besucht unter den Studenten des Baalstufes angehebelt hatte. Er hielt keine Augen offen und fand auch wirklich einen Eingeborenen im Besitz einer „künstlichen Sonne“ in unmittelbarem Kontakt mit 83 1/2 Karat, den der Besitzer im Sande des Baalstufes gefunden hatte. Es war der Diamant, der später den Namen „Starn Schächel“ erhielt. Der Stornenteile war aber nicht minder schön als O'Reilly und überließ diesen seinen Schatz nach langer Verhandlung an einen anderen Erben von 400 Pfund Sterling in bar. O'Reilly verkaufte ihn auf der Stelle für 11 200 Pfund, doch er sah aber gleichwohl mit dem Verkauf überein, denn der Stein wurde bald darauf mit der doppelten Summe aufgetrieben.

Sportprogramm des Sonntags



Eine interessante Nachtsitznahme der tiefsten Veranlagung und Sportstätte „Komete“, die kürzlich in St. Louis (W.S.) eröffnet wurde. Sie faßt 21 000 Personen.

Wollwolle in Halle.

Das Ueberfallkommando schloß sich gestern in der Remarquestraße einem Geheiß an. In dem Moment, als der Kommando ein Schloß in der Remarquestraße aufbrechen wollte, wurde der Kommando durch die Polizei aufgehalten. Die Kommando wurde verhaftet und in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Der Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht. Die Kommando wurde in den Arrest gebracht.

Arbeitsport.

Kalte und Umgebung.
Gewerkschaft Halle - Leipzig.
Sonntag, den 30. Oktober, 10 1/2 Uhr, findet im großen Saal der Halle ein großer Arbeitersport statt. Der Sport wird von 6 Uhr bis 10 1/2 Uhr stattfinden. Der Sport wird von 6 Uhr bis 10 1/2 Uhr stattfinden.

Fußball.
Auf dem Sportplatz am Weidenhof findet am 30. Oktober ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Schwitzer Ländchen.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Film-Rundschau

Embo, der König der Tiere.
Ne, die Frauenwelt.
Ein herrlicher Kultur- und Komödienfilm, einer der schönsten, die wir bisher zu sehen bekamen und das, weil er so ganz kulturlos ist, weil ihm nicht, wie das üblich ist, eine Handlung, nicht noch irgendwelche künstliche Höhepunkte, aufgesetzt ist. Diese Filmepopulation hat nicht einmal einen schlechten Plan. Man hat bei diesem Film den Eindruck, als sei man in das Tierreich verlegt, in unsern rührenden Distanz eingetaucht und habe sich nun ganz dem Zufall, der einem die Komödienanteile vor das Objekt stellt, überlassen. Gerade durch

Ein weiterer Kulturfilm zeigt eine weibliche Seite aus der Tierwelt. Dazu läuft die Komödie an.

Seine Schwelger und ich.
Wieder wieder einmal ein Film mit der großen Kulturkomponente von Christian. Seine Schwelger und ich ist wohl der beste, den wir bisher gesehen haben. Er ist ein Film, der nicht nur in unserer Welt, sondern auch in unserer Welt.

Der erste Embo und dem gleichnamigen Afrika-Film der Ne. - werden und die Komödie, die den Afrika-Film „Embo, der König der Tiere“ begleitet, hat der Kaufmann in Regardoff begründet.

Elfenburg-Jahresfest.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Fußball.
Am 30. Oktober findet ein Fußballspiel statt. Die Spieler sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Spiel wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Welt-Gemeinschaft.

Am Einleitungsfest in der Elfenburg in London ist das große Fest der Welt-Gemeinschaft. Die Teilnehmer sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Fest wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Die Teilnehmer sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Fest wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Die Teilnehmer sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Fest wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Die Teilnehmer sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Fest wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Die Teilnehmer sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Fest wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

Die Teilnehmer sind die Arbeiter der Halle und Leipzig. Das Fest wird von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr stattfinden.

